

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 26

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

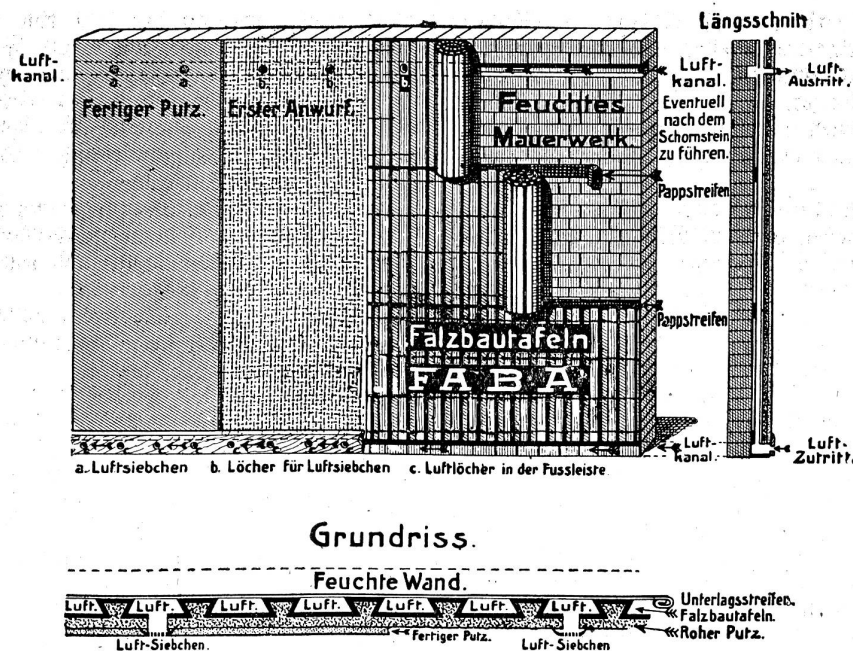
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ordnung von wagrechten Luftkanälen, vielmehr werden die Falze an den Enden des Falzbaupappenbelages durch den Verputz geschlossen, wodurch in den der Mauer zugewandten Hohlfalzen ruhende Luftschichten gebildet werden, die bekanntlich der vorzüglichste Schutz gegen Kälte und Wärme sind.

Herstellung eines dunst- und feuersicheren Gewölbe-Ersatzes unter Balkendecken. Wenn Balkendecken gegen Feuergefahr, sowie gegen die schädigenden Einflüsse feuchter Dünste geschützt werden sollen, so gibt es kein bequemeres und dabei zuverlässigeres Mittel als die Falzbaupappen, weil sie stabil, leicht und billig sind und einen absolut sicheren und rissfreien Verputz ermöglichen.

Der hierdurch erreichte Vorteil besteht aber nicht nur in der bedeutend längeren Haltbarkeit der Balkendecken, sondern auch darin, daß die darüber befindlichen Räume alsdann dunstfrei bleiben, was z. B. bei Stallgebäuden, wo sich über der Balkendecke zumeist Lagerräume für Futtermittel befinden, nicht hoch genug veranschlagt werden kann; aber auch Fabriken, in denen mit Wasserdämpfen erfüllte Räume vorkommen, bedienen sich der Falzbaupappen mit Vorliebe.

Die Anbringung des Gewölbebelages wird in folgender Weise bewirkt: Quer unter die Balken werden Latten in Entfernungen von je 25 cm mit kräftigen Nägeln befestigt; jede vierte Latte wird indessen durch ein schmales Brett ersetzt, auf das die Stöße der Falzbaupappen zu liegen kommen. Der Abstand von Mitte Brett zu Mitte Brett muß daher genau 1 m betragen. Wo die Falzbaupappen an die Mauer stoßen, wird sie etwa 2 cm tief eingespitzt.

An die Latten werden alsdann die Falzbaupappen (mit den breiten Hohlfalzen nach Oben, d. h. an die Latten) angenagelt, so daß die Falze quer unter die Latte kommen, auch müssen die Pappen in die zwischen Decke und Pappen eingehauenen Nuten der Mauern eingeschoben werden.

Die den Falzen parallel laufenden Ränder der Baupappen werden um ihre Weite übereinandergelegt, während die quer zu den Falzen gehenden Ränder nur stumpf aneinander gestoßen werden, nachdem unter die Stoßstellen 10 cm breite Streifen von Asphaltpappe zur Abdichtung befestigt worden sind.

Zum Annageln der Baupappen verwendet man auf

den Quadratmeter etwa 40 breitköpfige, verzinkte Nägel, deren Länge je nach der Festigkeit des Holzes 35 bis 75 mm betragen muß.

Die Decke wird darauf reichlich mit verzinktem Putzdraht von 1 mm Stärke kreuz und quer bespannt und durch Nägel befestigt. Dann wird der Verputz aus verlängertem Zementmörtel in gleicher Weise aufgebracht, wie bei der Isolierung von feuchten Wänden in Innenräumen.

Falzbaupappen „Marke Faba“ fabriziert die Firma C. F. Weber A.-G., Leipzig, Zweigniederlassung in Muttenz bei Basel.

Ausstellungswesen.

Gewerbeausstellung in Bulle (Freiburg). Vom 25. September bis 5. Oktober wird in Bulle eine Kunst- und Gewerbeausstellung der Gruyère veranstaltet, an der 120 Aussteller teilnehmen.

Holz-Marktberichte.

Möbel- und Holzmarkt. Aus Fachkreisen wird berichtet: Nach dem katastrophalen Preissturz des letzten Jahres ist nun auch in der Möbel- und Holzbranche wieder eine Gesundung zu konstatieren. Die einzelnen Angst- und Schleuderverkäufe waren geradezu als ruinös zu bezeichnen, obwohl vielerorts, soweit reelle schweizerische Erzeugnisse in Frage kamen, der Käufer davon profitiert haben muß. Heute hat eine gewisse Ruhe längst Platz gegriffen, die Preise der Rohmaterialien und damit der Fertigfabrikate haben sich etwas erholt und bewegen sich seit geraumer Zeit in normalen Bahnen. Dank mühevoller Bestrebungen führender Firmen, speziell einheimischer Möbelfabriken und deren Großabnehmer, blieb die Käuferschaft bis heute von wesentlichen Aufschlägen verschont. Der Markt ist indessen fest und zeigt eher Tendenz nach oben. An einen Abbau ist daher in absehbarer Zeit nicht zu denken. Rechtzeitiges Eindecken des eigenen Bedarfes ist daher heute empfehlenswert, zumal damit der schweizerischen Möbelindustrie und dem einschlägigen Gewerbe die Möglichkeit gegeben ist, den heutigen Beschäftigungsgrad auf gleicher Höhe zu behalten.

Die Holzversteigerung in Rübli (Graubünden) ergab folgendes Resultat: Blockholz erster Klasse, gesund, rißfrei, aufgerüstet am Waldweg, in Längen nach Weisung des Käufers, von 30 cm Durchmesser an aufwärts Fr. 31.50 per Festmeter; Blockholz zweiter Klasse, abwärts bis zu 20 cm Durchmesser, im übrigen die nämlichen Bedingungen Fr. 18. Eine Partie Windwurfholz im „Ligwald“ erzielte einen Durchschnittspreis von Fr. 26 per Festmeter aufgerüstet im Wald. Es handelt sich in der Hauptsache um dünnere Ware.

Verschiedenes.

† **Architekt Robert Elmiger, Professor in Luzern** starb am 19. September plötzlich durch Herzschlag im Alter von 54 Jahren. Er war am 10. Dezember 1868 in Ermensee geboren, worauf er von 1884–1888 an der Kunstgewerbeschule in Luzern Unterricht genoß. Er pflegte vorwiegend das Fach der Architektur und der Malerei. Nach Absolvierung der Schule kam er 1888 als Zeichner in das Architekturbureau Cattani in Luzern, wo er bis 1892 arbeitete, in welchem Jahre er dann als Zeichenlehrer an die Kantonschule und technische Zeichenschule in Sarnen gewählt wurde. Hier widmete er sich neben dem Lehrberufe auch der praktischen Ausübung im Baufache, erbaute die Villa Landenberg, leitete den Neubau der Kapuzinerkirche und des Klosters in Sarnen und schuf auch einige Villen am Bieriwaldstättersee. 1900 erfolgte seine Wahl als Lehrer des Zeichenfachs an der Realschule und der Kunstgewerbeschule in Luzern. Elmiger war ein tüchtiger Aquarellist, als welcher er an schweizerischen und luzernischen Ausstellungen manchen Erfolg buchen konnte; auch als Landschaftler hat er sich versucht und dabei mit Vorliebe den Rotsee und seine stillen Ufer in ihrem jahreszeitlichen Farbenglanz geschildert. Mit Elmiger ist ein liebenswürdiger, umgangfroher Mensch und tüchtiger Lehrer und Künstler dahingegangen, der bei seinen Freunden, die von seinem plötzlichen und frühen Tod überrascht sind, in gutem Andenken bleiben wird.

(„Luzerner Tagblatt.“)

† **Malermeister Rudolf Schwarz-Wyler in Bern** starb am 24. September im Alter von 49 Jahren.

† **Dachdeckermeister Hans Blattner in Aarau** starb am 26. September durch Unfall im Alter von 57 Jahren.

† **Dachdeckermeister Josef Anton Moser in Steinach (St. Gallen)** starb am 25. September im Alter von 75 Jahren.

† **Maurermeister Jakob Seger-Schümperli in Ermatingen** starb am 14. September im Alter von 75 Jahren.

Bausubventionen und Notstandsarbeiten. Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung über die Aufwendungen des Bundes für die Subventionierung von Bauten und Notstandsarbeiten, die insgesamt 80 Millionen ausmachen. Bis 1. August 1922 sind 71,166,700 Franken definitiv durch Subventionsentscheide an die einzelnen, bereits ausgeführten oder in Ausführung begriffenen Bauarbeiten zugesprochen worden. Über den Rest von 8,833,300 Fr. ist durch vorläufige Kreditzuweisungen an die Kantone zwar ebenfalls verfügt worden. Es fehlen aber zurzeit noch die genauen Angaben über die Verteilung im einzelnen. Der gesamte Baukostenbetrag, der mit den 71 Millionen Franken Bundessubvention ausbezahlt wurde, erreicht die Höhe von nicht weniger als 612 Millionen Franken. Erfahrungsgemäß entfallen ungefähr 65% der Baukosten, im vorliegenden Fall also rund 400 Millionen Franken, direkt oder indirekt auf Arbeitslöhne.

Spiezer Lederarbeiten. In den letzten Schweizerwochen fielen die Spiezer Lederarbeiten als eine neue Industrie auf, die in der Umgebung von Spiez hauptsächlich als Heimarbeiten ausgeführt werden. Mit diesen Arbeiten wird ein Zweig des Kunstgewerbes in die Schweiz verpflanzt, der in einigen Gegenden Deutschlands ebenfalls als Heimarbeit betrieben wird. Die Arbeiten sind handmodelliert, wobei das Dekor herausgetrieben wird. Oftmals wird das Muster gefärbt, hauptsächlich bei Pflanzenmotiven. Die Arbeiten, die jetzt in der Abteilung „Kunstgewerbe“ der Gewerbeausstellung in Bern ausgestellt sind, zeigen eine reiche Kollektion von Handtäschchen, lederen Kissen, Brieftaschen usw. Die Arbeiten zeichnen sich durch geschmackvolle, saubere Ausführung aus.

(„Bund“.)

Die begonnenen Restaurationsarbeiten an der St. Franziskus-Kirche in Locarno haben eine freudige Überraschung gebracht. Auf dem großen Bogen und in der Apsis wurden, unter einer glücklicherweise leicht wegzuschaffenden Kalkschicht sehr schöne und ziemlich gut erhaltene Malereien entdeckt, welche neben dem künstlerischen auch einen historischen Wert zu haben versprechen. Etwas solches hatte sich vor ungefähr dreißig Jahren in Ascona, bei der Restaurierung der dortigen Kollegienkirche ereignet.

Die Metallwarenfabrik Zug erzielte im Geschäftsjahr 1921/22 einen Reingewinn von 378,700 Fr. (i. B. 353,267 Fr.). Daraus werden wie im Vorjahre den Reserven 20,000 Fr. zugeschrieben; auf das nunmehr voll dividendenberechtigte Gesellschaftskapital wird eine Dividende von 7% gegen 8% im Vorjahre ausgerichtet. Als Tantième werden 19,044 Fr. (18,992 Fr.) verteilt, für wohltätige Zwecke 20,000 Fr. verwendet und 164,303 Fr. (i. B. 124,646 Fr.) auf neue Rechnung vorgetragen. Die letzten Vorzugsdividenden betrugen seit 1917 bis 1912/13 je 8%. Für 1913/14 wurde ein Abschlag aus 6% beschlossen.

Im Geschäftsbericht lesen wir u. a.: Der ganz ungenügende Eingang der Bestellungen aus dem In- und Auslande, der schon Ende des Geschäftsjahres 1920/21 zu konstatieren war, hat bis in den Herbst 1921 angehalten. Dabei waren die Erlöse im Auslande dermaßen gesunken, daß die Selbstkosten nicht mehr gedeckt wurden. Trotzdem wurde der Export unter Verzicht aufrecht erhalten, einmal zur Vermeidung von Arbeiter-Entlassungen mit all ihren Nachteilen für die Fabrik und die Allgemeinheit, aber auch in der Hoffnung, daß sich die Zeiten auch wieder günstiger gestalten würden. Schneller, als man zu hoffen wagte, ist dieser Umschwung eingetreten, wozu allerdings außergewöhnliche Maßnahmen, auf die das Unternehmen keinen Einfluß hatte, ausschlaggebend wirkten. Diese günstigen Umstände gestatteten, die Auslandspreise anfangs letzten Winters erheblich hinaufzusetzen. Ob und wie lange diese Verhältnisse andauern, kann nicht beurteilt werden; so ist in Anbetracht der allgemeinen Unsicherheit die größte Vorsicht geboten. Im Inland machte sich die Einfuhrbeschränkung nach und nach wohlthuend bemerkbar und trug dazu bei, daß nicht nur die Arbeiter voll beschäftigt, sondern auch langsam neue Arbeiter eingestellt werden konnten.

Die Signatur der Baumeister. Der Londoner Architektenklub hat eine Bewegung ins Leben gerufen, die die Baumeister veranlassen will, auf den Bauten an sichtbarer Stelle ihre Namen anzubringen, weil sie sich

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.
Die Expedition.